

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

22.2.1923 (No. 44)

Mussolini, Ruhr, Entente und Schulden.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hielt am Freitag im italienischen Senat eine Rede, in der er u. a. sagte:

In einem fremden Parlamente wurde behauptet, Italien hätte versucht, zwischen Frankreich und Deutschland seine Vermittlung anzubieten. Ein solcher Versuch wurde nicht gemacht. Meine Pflicht ist es, Sondierungen und Nachforschungen anzustellen. Das habe ich getan. Wie ich aber am Ausgang meiner Bemühungen in den europäischen Hauptstädten bemerkte, daß ein weiteres Vorgehen auf diesem Wege nicht möglich sei, beehrte ich nicht weiter darauf, da ich sonst einen großen Fehler begangen hätte (lebhaft Zustimmung). Andererseits glaube ich, daß die Krise auf ihrem Höhepunkt angelangt ist. Es handelt sich darum, zu wissen, ob die Entente noch besteht oder weiter bestehen wird. Ich glaube keine Geheimnisse zu enthüllen, wenn ich das sage, was jedem in die Augen springt, wenn er nur die einfachen Berichte der Zeitungen verfolgt. Es gibt kein einziges Ereignis, keine einzige Frage, worin nicht gleichzeitig das Problem einer einheitlichen Aktion der Entente aufgeworfen wird. In dieser Lage kann man sich nicht mit Besen begnügen. Alle Diplomaten, die russische unbegriffen, die von einem Formalismus erfüllt ist, der fröhlich macht, sind zur Zeit sehr zurückhaltend. Italien macht keine Ausnahme. Wenn es sich um die Interessen einer Nation von 40 Millionen Menschen handelt, muß sorgfältig vorgegangen werden und es muß dem Umstände Rechnung getragen werden, daß außer innerem eigenen Willen auch noch derjenige der anderen besteht. Wenn wir Kostenbedenken befürchten, wenn wir über große Golddepots verfügen würden, könnten wir Deutschland gegenüber in gewissem Sinne eine großmütige Politik verfolgen. Aber wir können uns nicht den Luxus einer verschwenderischen Großmütigkeit erlauben, während wir alle Energie aufzubringen müssen, um nicht in den Abgrund zu fallen. So verhalten Sie, daß wir in der Ruhrfrage nicht absteigen dürfen. Es ist besser, wir seien in diesem Teile Deutschlands zugegen, denn durch unsere Anwesenheit kann die Lösung des Problems nur beschleunigt werden und im Falle einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland würde man andererseits nur Gefahr laufen, an der Lösung keinen Anteil zu haben.

An anderer Stelle hat Herr Mussolini gesagt: Wenn morgen verantwortliche Elemente, Regierungen oder sogar am besten direkt beteiligte Regierungen sich an Italien wenden, das die einzige (?) Nation der Welt ist, die gegenwärtig eine Politik des Friedens führt, so werde ich keinen Moment zögern, diesem Appell Folge zu geben. Es ist ein neuer Aufruf eingetreten, der des Nachdenkens wert ist; die Vereinigten Staaten haben sich mit England verständigt und das letztere hat sich verpflichtet, seine Schwärze gegenüber den Vereinigten Staaten zu bezeugen. Wir dürfen nicht zu viele Millionen nähren über die Möglichkeit, eine Streichung unserer Schulden zu erlangen. Diese Streichung wäre sehr recht, wenn man sich einzig auf den Standpunkt der Moralität stützte; unglücklicherweise leiten die Grundzüge der Moralität aber noch nicht die Beziehungen zwischen den Völkern.

Bemerkenswert ist das Geständnis Mussolinis, daß unglücklicherweise die Grundzüge der Moralität noch nicht die Beziehungen zwischen den Völkern leiten. Dabon erlebt die Welt heute die traurigsten Beispiele! Aber auch Mussolini macht hier trotz besserer Einsicht keine Ausnahme; Er will in dem Streit zwischen Frankreich und Deutschland nicht beiseite treten, damit Italien im Falle einer Lösung nicht um seinen Anteil kommt. Es macht mit trotz der Unmoralität der französischen Aktion — und scheint sich nicht dem sacro egoismo — dem verfluchten Egoismus — zu buldigen. Das italienische Blatt Giustizia schreibt zu Mussolinis Rede:

Zum ersten Mal werden so weitgehende Behauptungen von einem Staatsoberhaupt eines Mitgliedes der Entente aufgestellt. Die Rede Mussolinis legt den konventionellen Klagen über die brüderlichen Gefühle zwischen den assoziierten Staaten ein Ende. Die Entente besteht nur noch in den Communiqués, die nach jeder Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Presse übermittelt werden, in Brieflichkeit ist sie jedoch nur noch ein Kadaver. Bonar Law hat erklärt, die Abberufung der britischen Truppen vom Rhein würde das Ende der Entente bedeuten! Die Entente besteht weiter! Aber wie lange noch? Ihre Stunde wird einmal schlagen. Bis dahin müssen wir auch mit der wohlwollenden Neutralität Englands rechnen.

Magdalena Castelli.

19) Roman von M. Nappi Pauli.

Ritternd, schmerzlich verwundet stand ich da und hielt das Blut in meinen Händen; ich starrte auf die bekannten Schriftzüge und wagte nicht, die verhängnisvollen Worte nochmals zu lesen. In meinen Innern aber hallten sie nach: „Geschieden, vielleicht für immer geschieden!“ Das war die Strafe meines Stolzes und meiner Abkehr von Gott! Er ließ es zu, daß durch meine Schuld das letzte schwache Band, das uns noch hätte vereinigen können, zertrümmert wurde. Wo war die meinem Gatten zugeschworene Liebe geblieben, wo der Opferwille, die gerechte Erkenntnis, die seiner Spur zu folgen, ihn zu retten veranlassen? Raolos Wehen trat mir vor die Seele, klar und scharf gezeichnet. Es war mir, als erkennte ich erst jetzt seine Eigenart und die Gefahren, denen er erliegen war. Sein weiches Gemüt, überempfindlich für das Schöne und vom Augenblick beherzigt, doch auch schnell zum natürlichen Guten in überraschend edler Hingabe geneigt, war leicht verletzbar und verlor sich dann stolz in scheinbarer Zurückhaltung. Seine künstlerische Begabung steigerte die Empfindlichkeit seines Lebens und verlieh ihm jenen Geistesreichtum, der es über die Alltäglichkeit erhob und mit jenem betrieblenden Rauber ummaß, dem niemand im Verkehr mit ihm sich entziehen konnte. Sie steigerte aber auch in ihm den verhängnisvollen Groll, den augenblicklichen Einigungen rückhaltlos nachzugeben. Auf die frühesten Jahre folgte bei ihm schmerzliche Verwundung, auf klüßliche Hoffnungen tiefe Enttäuschung. Castelli vereinte die Natur eines Kindes mit der gewaltigen Leidenschaft des Mannes und dem fähigen Gedankenflug des

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar 1923.

Präsident Koch eröffnete die Sitzung um 2.15 Uhr und teilte mit, daß die heutige Sitzung von einem foggen. Telegrammophon aufgenommen werde, dessen Balgen dann beliebig abgehört werden könnten.

Die zweite Beratung des Haushalts des Ministers des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Streiter (D. Vp.): Bei den entscheidenden Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Volkes sollte das Reichsgesundheitsamt alles daran setzen, um zu retten, was zu retten ist. Wir vermissen immer mehr ins Glend, obwohl vielfach der Schein der Gesundheit vorgegaukelt wird. Die gemeinnützigen Anstalten, wie die Diakonissenmutterhäuser, müssen ihren Betrieb einstellen. Das Berliner Paul Erhardt-Institut mußte seine Einrichtungen nach Ägypten veräußern. Wir werden die Hungerkrankheiten und die Erkältungskrankheiten nur überwinden, wenn wir dafür sorgen, daß die Ärzte angemessen bezahlt werden.

Abg. Dr. Moses (Soz.) dankt dem Minister und dem Direktor Dr. Bumm für das gegebene Material und fordert, daß in jedem Jahre bei der Etablierung ein vollständiges Bild der Volksgesundheit vom Reichsgesundheitsamt gegeben werde, das für jeden Politiker und für jedes Gebiet der Politik notwendig sei. Das Gesundheitsamt müsse aus seiner Reserve heraus und mehr ins tägliche Leben eintreten. Beispielsweise müßte für die Presse ein laufender Gesundheitsnachrichtendienst im Sinne einer hygienischen Volkserziehung eingerichtet werden. Die mittelalterlichen Zustände im Apothekenwesen müßten beseitigt werden. Redner fordert schließlich die Schaffung eines besonderen Reichsgesundheitsministeriums.

Abg. Thomas (Komm.) betont, Krieg und Imperialismus seien gleichbedeutend mit dem Rückgang der Volksgesundheit. Dieser Rückgang sei nicht nur auf den Nahrungsbuch zurückzuführen, sondern eine Folge der schlechten Ernährung und daran trage das Kapital die Schuld.

Direktor Dr. Bumm vom Reichsgesundheitsamt erklärt, eine Verbilligung des Salvarsans sei erzieherisch wert, aber angeht die ungerechten Kosten unzulässig. Allerdings sei die Bekämpfung des Volkes über das Verhalten in Bezug auf Krankheiten ein gutes Mittel zur Lösung der Volksgesundheit, und die zahlreichen Merkblätter des Gesundheitsamtes hätten gut gewirkt. Wegen einer einheitlichen Einrichtung der sanitären Maßnahmen im Reiche beständen Widerstände in den Ländern.

Gesamtheit hängt verweist auf die aus dem mangelnden Wertzuwachs dem Volke drohenden Gefahren. Der Gedanke des Abg. Moses, das ärztliche Studium zu unterstützen und zu vertiefen, verdiene daher bei der Regierung ein offenes Ohr.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel „Gesundheitsamt“ bewilligt.

Beim Titel „Polizei“ empfiehlt der Abg. v. Brüninghaus (D. Vp.) die Ausdehnung der Reichspolizei, wonach untersucht werden solle, ob die sächsischen Landespolizei nach den besonderen Punkten organisiert und verwaltet werde, die nach den Vereinbarungen zwischen Reichsregierung und Landesregierung festgelegt sind.

Abg. Eichhorn (A.): Die Entziehung des Vorkredites richtet sich nur deshalb gegen die sächsische Landespolizei, weil diese nicht so militärisch lenkbar gegen die Arbeiter vorgehe, wie dies die Schwarzfahrer wünschen.

Abg. Meier-Zwidau (Soz.) weist die Angriffe des Abg. Brüninghaus gegen die sächsische Polizei und gegen die sächsische Landesregierung als unzutreffend zurück.

Reichskommissar Major Künzler erklärt, daß eine ganze Reihe von Ländern die Einrichtung von Regierungs-Kommissaren als notwendig bezeichnet, daß aber nur Preußen und Sachsen sie einzusetzen haben. Die Reichsregierung halte die Verwendung solcher politischer Verbindungen in der Schutzpolizei nicht für zulässig. Die Landesregierungen hätten dieser Meinung zugestimmt. Wenn der Reichstag eine Untersuchung der Organisation der Landespolizei verlange, so würde die Reichsregierung dem entsprechen. Der von dem Abg. Eichhorn geforderte Abbau der Schutzpolizei würde die Abwehr des Selbstschutzes ganz unmöglich machen. Major Künzler spricht zum Schluß unter dem Beifall des Hauses der Schutzpolizei im Ruhrgebiet den Dank des Vaterlandes für seinen Gehobenen aus.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Nach kurzer Debatte der Abg. Meier-Zwidau (Soz.), Eichhorn (A.), Wittwoch (U. S. P.) und Dr. Barth (D. Vp.) beantragt um 6 Uhr der Abg. Hölzer (A.) Vertagung. Vor der Abstimmung verweist er die Reichspolizei auf die Gefahr, welche bedrohlich droht. Nächste Sitzung Donnerstag nachm.: Haushalt des Innern, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Barth-Gemmill (D. Vp.) schließt sich dem Dank an und wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meier-Zwidau.

Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererlassen ein. Die in der ersten Lesung getroffenen Veränderungen wurden beibehalten, beziehungsweise nach den Anträgen des Untersuchungsausschusses neu gefaßt.

Freimaurerei und Faschismus.

Der große Faschistentrat hat eine Entschließung dahin gefaßt, daß Zugehörigkeit zum Faschismus und zur Freimaurerei mit einander unvereinbar sei. Damit ist diese Streitfrage, die schon längere Zeit bei Faschisten und Freimaurern hin und her erörtert wurde, zu Ende geführt. Vier faschistische Abgeordnete, die der Freimaurerei angehören und an der Tagung des Faschistenrates teilnahmen, enthielten sich der Abstimmung, traten aber danach aus der Freimaurerei aus. Italienische Blätter billigen den Beschluß unter dem Hinweis darauf, daß die Faschistenbewegung durchaus national, die Freimaurerei dagegen international organisiert sei. Man mißt dem Beschluß große Bedeutung für die weitere Entwicklung in Italien.

Die Orientreise.

London, 20. Febr. Reuters teilt mit, nach den Meldungen aus Konstantinopel sei anzunehmen, daß die Türken gewisse Abänderungen des Kaufmanns Vertragsentwurfes fordern, besonders bezüglich der finanziellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Bestimmungen. — Nach einer Meldung der Times aus Konstantinopel brachte der Verteidigungsminister der Angoraregierung bei der Nationalversammlung einen Nachtragsskizzen von sieben Millionen türkischen Pfund ein. Aus der geringfügigkeit des Betrages würden günstige Rückschlüsse hinsichtlich der Aussichten des Friedens gezogen.

Hohe Einnahmen aus der Tabaksteuer.

Die Tabaksteuer hat dem Reich nach Mitteilung untergeordneter Stellen, in den letzten Monaten ansehnliche Erträge gebracht. Das Aufkommen aus der Tabaksteuer war im Monat Dezember 6 1/2 Milliarden Mark. Damit hat die Tabaksteuer das 3fache von den Einnahmen aus sämtlichen übrigen indirekten Steuern zusammen erbracht ausgenommen die Kohlensteuer, jedoch eingeschlossen die Staatsmonopole. In den Monaten April bis Dezember 1922 hat die Tabaksteuer mit 17 1/2 Milliarden Mark ein Ergebnis gebracht, das 61 Prozent über den Etatvoranschlag für das ganze Rechnungsjahr liegt. Wie weit das Tabaksteueraufkommen auch unter der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftslage im Tabakgewerbe zu liegen haben wird, läßt sich nicht voraussagen. Eine Ermäßigung der Zoll- und Steuerzölle könnte dem Tabakgewerbe vielleicht etwas aufheben, was letzten Endes auch dem Tabaksteuereinnahme zugute kommen würde.

Faustkämpfe im preussischen Landtag.

Berlin, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des preussischen Landtages kam es bei der zweiten Beratung des Haushalts der Aufrechterhaltung infolge Sturmbevegung Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten zu großen Ausschreitungen. Während einer Rede Paul Hoffmanns wurde dieser von den gegen den Redner vordringenden Kommunisten die Treppe zur Rednertribüne heruntergestoßen, worauf sich ein wildes Durcheinander entwickelte. Es kam zu Faustkämpfen, die sich fortsetzten, als der Vizepräsident sich von seinem Sitz entfernte hatte und damit die Unterbrechung der Sitzung veranlaßte, die ungefähr 20 Minuten lang andauerte.

Baden.

Abwehrbeitrag — Freiheitsanleihe

Von geschätzter Seite wird der Rastatter Zeitung geschrieben: Ich lese jochen von dem Vorschlage, Vorkämpfer für die Ruhrhilfe auszugeben. Dieser Vorschlag will mir, so gut er gemeint ist, nicht geeignet erscheinen, auf diesem Wege die Mittel zu erhalten, die das deutsche Volk benötigt, um seine Freiheit zu erringen. Ich bin der Meinung, daß da wirksamere Wege eingeschlagen werden müssen, etwa in der Form, daß die Deutschen der unbesetzten Gebiete einen Abwehrbeitrag leisten oder im Gegenzug zur Zwangsanleihe eine Freiheitsanleihe zeichnen. Der Reichsregierung mag es überlassen bleiben, ob sie das Abwehrbeitrag nennt oder Freiheitsanleihe, und es mag ihr überlassen bleiben, die Art und Weise festzustellen, wie der Abwehrbeitrag einge-

zogen bzw. die Freiheitsanleihe gezeichnet werden soll. Das Wichtigste an der ganzen Angelegenheit ist, daß keine Zeit verloren geht, um die nötigen Mittel für den Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes zu beschaffen, denn es liegt das höchste Gut des deutschen Volkes auf dem Spiel und das ist seine Freiheit. Es sollte in dieser Stunde des Sprunges eingedringt sein: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Diese praktische Anregung verdient Beachtung.

Vor hundert Jahren.

Ein Leser schreibt uns: Im Jahre 1913 fand in Breslau, dem Mittelpunkt der deutschen Volkserhebung gegen die Bedrückung der Franzosen, vor denen sich der gefähliche Führer derselben, Freiherr von Stein, in einer Manifestation verbergen mußte, eine Ausstellung statt, in welcher in großzügiger Weise, sachgemäß geordnet, alles zur Schau gestellt war, was zu dem Freiheitskampf vor 100 Jahren Bezug hatte. Der Besucher war ergriffen von dem heroischen Geiste des deutschen Volkes, der ihm aus diesen Räumen entgegenwehte. Am meisten fesselte mich der Saal mit den Erinnerungsbildern von der Opferwilligkeit des gesamten Volkes, welche der konstanten Feindschaft in seinem großen Wandgemälde so treffend geschildert hat. Neben den vielen Darstellungen, wonin die Damen in Ermangelung eines anderen Vertretungsstandes, ihre blonden Haare bergaben, sah ich auch ein kleines Schädelchen mit einem Zettel, dessen Inhalt mein Innerstes erzittern ließ. Mit einfacher Handchrift waren die Worte geschrieben: „Ein Mutteropfer, gern gabe ich mehr.“

Damals kam mir der Gedanke: Würde wohl unsere heutige Generation gerade so handeln, wenn es gelte, das Vaterland von den fremden Bedrückern zu befreien? Ich ahnte freilich damals noch nicht, daß nach kaum zehn Jahren Deutschland in einer ähnlichen verzweifelt Lage sich befinden konnte, wie vor 100 Jahren. Jetzt aber frage ich jeden Deutschen, ob er bei seiner Ruhmpende eine ähnliche Bestimmung an den Tag gelegt hat, wie jene arme Mutter, die von sich jagen konnte: „Gern gabe ich mehr.“

Die Sozialdemokratie und der Kampf gegen den Wucher.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wird i. B. die von der Reichsregierung zur Bekämpfung des Wuchers vorgelegte Notverordnung beraten. Die Vorlage der Regierung sieht vor, daß neben den bisherigen Bestrafungen in Wuchersfällen auch die Vergrößerung des Verurteilten zu erfolgen hat, d. h. die vom Gericht ausgesprochene Bestrafung soll an dem Gehalt des Verurteilten befristet gegeben werden aber in der ganzen Stadt auf Kosten des Verurteilten veröffentlicht werden. Ein Antrag des Abg. Emminger von der Bayerischen Volkspartei verlangte, daß diejenigen, die lebenswichtige Artikel ohne Genehmigung ins Ausland bringen wollen, mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft werden sollen. Für diesen Antrag stimmten Zentrum, Bayerische Volkspartei und Deutsche Volkspartei, gegen diesen Antrag Sozialdemokraten, Demokraten und Deutschnationale. Ein Antrag des Zentrumsgesandten Erlina forderte, daß in den Fällen der Wucherer, des Kettenhandels und der Verchiebung ins Ausland das Privatvermögen des Verurteilten dann völlig eingezogen werden solle, wenn die strafbare Vergrößerung den Betrag von einer Million überschreite. Auch dieser Antrag wurde leider abgelehnt. Bemerkenswert war insbesondere die Haltung der Sozialdemokratie. In ihren Zeitungen und Versammlungen war sie der Regierung und den bürgerlichen Parteien dauernd vor, daß sie in der Bekämpfung des Wuchers nichts täte. Jetzt sollten die großen Wucherer und Schieber mit völliger Einziehung ihres Vermögens bestraft werden, in besonders schweren Fällen sogar mit dem Tode und da geben die Sozialdemokraten im Rechtsausschuß hin und stimmen diese Anträge nieder. Für die Sozialdemokraten sind die bürgerlichen Parteien immer die Parteien der Schieber und Wucherer gewesen; wir sind gespannt, wie jetzt die Sozialdemokratie sich vor ihrem Genossen rechtfertigen wird, daß sie die sehr vorkommlichen Anträge des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Rechtsausschuß abgelehnt hat.

Baden.

Donna Francesca war Giulias Lehrmeisterin in allen Werken der Barmherzigkeit, die von solchem Umfange waren, daß sie mich mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllten. Die hochherzige Frau bedachte nicht nur die Stätten der Armut und des Glendes, wo sie den Kranken und Hilfslosen Dienste aller Art leistete, sie rettete auch die gefährdete Jugend, sie erbaute sich der Gefallenen. Noch mehr, sie war der Engel des Friedens und des Trostes in den Gefängnissen, die der edlen Frau wegen der hohen Achtung, die man ihrer Tugend zollte, erschlossen wurden. Dort unterrichtete sie die armen unglücklichen Frauen, welche bis dahin in sinnlosem Groll und dumpfer Verweigerung gelebt hatten. Sie lehrte sie Gott kennen und seine Gebote; sie lehrte sie beten.

Ihr zur Seite stand Giulio, gleich einem Engel des Lichtes. Sobald die beiden Damen vereint über die düstere Schwelle traten, verströmte die hoherfällige Rede, und von mancher Lippe löste sich ungewohnte Auf der Freude und des Dankes. Auch ich wurde von nun an in ihre frommen Pläne eingeweiht. Aber ich gestehe, daß ich garhaft zu Werke ging, obwohl mich der lebhafteste Wunsch besetzte, sie, soviel ich vermochte, nachzuahmen. Die reinen Mittel Giulias erleichterten die Liebeswerke. Der treffliche Doktor fand ihr auch in dieser Beziehung ratend und vermittelnd bei.

Ein neues Leben erschloß sich in dieser Zeit meinem geistigen Auge. Ich erkannte Gottes liebende Vaterhand, die mich lehrte, den Vater aus seinem Grund zu werfen, indem sie mich durch das Meer der Trübsal führte. Unmäßig liebte auch die Hoffnung in mir auf, daß, wenn Gott meine Sünden angenommen, er auch meinen Gatten erretten und sein Leben mir vielleicht zurückgeben werde.

Baden.

Wien, 21. Febr. Professor Dr. M. Sturz aus seinem Selbstmord...

Baden.

Mannebrin ein Mann auf d Fall, daß er in geschäfts hineinmer ging. Mit an den Händen, verbunden ließ, wurden aus dem Riken Marg Million Mark Quantum Marg von über einer

Baden.

Steinbach wesen der Wi Sonntag Feue nern bemerkt w besuch vorüberw weite die schlafte ihr Leben un das ganze Amweh leber die Urach

Baden.

Freiburg, burg hat an der gerten Schreiben wärtigen B burg und s gelegentlich geu Verbindungen ge wendigkeit einer harskute hingen holte Anstiejen fstellung der Aufz Linie Freiburg- Kottweil-Guttingen-Gansbach- fästere Belastun und Kottweil-Gor wärig sehr sch und betont, daß Vermehrung dur

Baden.

Mitteilungen Strafen war an letzten Monto geben hatte, und dem Weg man. Sünden fand man, gaden teilich be nach 10 auf. W in der Dunkelheit Gaben ernteten

Baden.

Konstanz, ster sind jetzt s im Mittelschiff v bergangenen Son Orgel im ehemal gen Schönheit ge an Chor und de und Ins des G des Wunders fol dänderungen in tige Marienfüße ligen Anweilung hofft man aus d auf entbehrliche

Baden.

Konstanz, fischen Kreisberja Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Baden.

Kreisausgung Sitzung ab. Als Karl Strit Kaver Stadtel tungstral der Kre fürjoger Flo h mann - Gillingen rube. Aufgebend schusses dem Ver Der Kreisausgung von Ministerium wurf, welcher ein der Wand erg dagegen stimmte mitgeteilten Gese Unteritühung

Chronik.

Baden.

Mannheim, 20. Febr. Am Samstag Abend kam ein Mann auf dem Schwerg R 1 so unglücklich zu Fall, daß er in das Schaufenster des Kaffee-Geschäfts hineinfiel, wodurch die ganze Scheibe in Trümmer ging. Mit dem Schreden und leichten Verletzungen an den Händen, die er sich in der nahegelegenen Apotheke verbinden ließ, kam der Mann davon. — Vor kurzem wurden aus dem Lager in der Straße H 1, 35 vier Kisten Margarine in Werte von zusammen einer Million Mark und ferner aus einem Lager in F 4 ein Quantum Margarine und Kunstseide im Gesamtwert von über einer Million Mark gestohlen.

Weilbörz, Amt Ueberlingen, 20. Febr. Bei einem hiesigen Landwirt brachte kürzlich ein Mutterhahn in 17 Xunge zur Welt. Ein Paar davon ist allerdings bald darauf gestorben.

Baden-Baden, 21. Febr. 5 Schlinge und Schüler hatten an einer Werkstätte in der Weinbergstraße das Meißel in Werte von über 30 000 Mk. und die Dachrinne gestohlen und sie an einen Altfeinhandler verkauft. — Mächtig ging der Hausbesitzer eines hiesigen Kaffees mit 70 648 Mk. die er zum Zahlen von Rechnungen erhalten hatte.

Steinbach (Amt Jahr), 20. Febr. In dem Anwesen der Witwe Stülker brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, ohne daß dies von den Einwohnern bemerkt wurde. Ein zufällig von einem Krankenbesuch vorbeikommender Arzt entdeckte den Brand und weckte die schlafenden Bewohner, so daß diese wenigstens ihr Leben und das Vieh retten konnten. Fast das ganze Anwesen ist den Flammen zum Opfer gefallen. Ueber die Ursache des Brandes herrscht noch Unklarheit.

Kreisau, 21. Febr. Die Handelskammer Kreisau hat an den Reichsversicherungsamt in einem längeren Schreiben die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verbindungen zwischen Kreisau und Karlsruhe eingehend dargelegt und gleichzeitig geeignete Vorschläge für eine Verbesserung der Verbindungen gemacht. Es wird dringend auf die Notwendigkeit einer direkten Sitzungsverbändigung Kreisau-Karlsruhe hingewiesen, die den Reisenden das wiederholte Umsteigen und den großen Verlust bei der Herstellung der Anschlüsse erspart. Im Betracht können die Linie Kreisau-Donaueschingen-Billingen-Schwetzingen-Neckstein-Guttingen-Förstheim oder Donaueschingen-Billingen-Gausch-Freudenstadt-Galm-Förstheim, falls eine stärkere Belastung der Strecke zwischen Zimmerningen und Neckstein-Spess nicht möglich sei. Auch auf die gegenwärtig sehr schlechte Rufverbindung wird hingewiesen und betont, daß die Postleistungen und die Postzüge eine Verbesserung durch gekürztes Personal erfahren müßten.

Nickenbach (Amt Ueberlingen), 21. Febr. Der Straßensperre a. D. Johann Delling, der sich am letzten Montag zu Verwandten nach Erlenkreute begeben hatte und sich in der Dunkelheit des Abends auf dem Weg machte, wurde feldweg vermißt. Nach langem Suchen fand man den Bedauernswerten in einem Wassergraben feilich des Verbindungsweges Wausang-Nickenbach tot auf. Wahrscheinlich ist der 76 Jahre alte Mann in der Dunkelheit vom Wege abgelenkt und so in dem Graben ertrunken.

Konstanz, 20. Febr. Die Arbeiten an Münster sind jetzt so weit vorgeschritten, daß das Gerüst im Mittelstück vollständig entfernt werden konnte. Am vergangenen Sonntag konnte zum erstenmal wieder die Orgel im ehemaligen alten Goldschmiede in ihrer ganzen Schönheit gezeigt werden. Gegenwärtig wird noch am Chor und den beiden großen Seitenkapellen rechts und links des Chores gearbeitet. Auch die Umgebung des Münsters soll in diesem Frühjahr wesentliche Veränderungen und Verbesserungen erfahren. Die prächtige Mariensäule auf der Südseite soll einer vollständigen Neugestaltung unterzogen werden. Die Kosten hofft man aus dem abgängigen Material und dem Verkauf entbehrlicher Utensilien decken zu können.

Konstanz, 21. Febr. Der verheiratete Wanderebener Säuerer ist nach Cöndringen überführt worden, von wo aus er hiedort verhaftet wurde. Ein Teil seiner mitverhafteten Anhänger ist bereits wieder entlassen worden. Die Freiengemommenen tragen für mehrere Millionen Mark ausländische Geldnoten bei sich, die sie offenbar über die Grenze bringen wollten.

Vom Kreisaustrich.

Karlsruhe, 21. Febr. Der von der außerordentlichen Kreisversammlung vom 20. Januar neu gewählte Kreisaustrich hielt am 9. Februar seine erste Sitzung ab. Als Vorsitzender wurde Oberlandesgerichtsrat Karl Städtler gewählt und als Stellvertreter Franz Kauer Stadtschreiber bestimmt. In den Verwaltungsrat der Kreispflegeamt sind wurden gewählt: Bürgermeister Flohr-Durlach und Stefan Dr. Hermann-Gittingen sowie Frau Maria Philipp-Karlsruhe. Außerdem gehört der Vorsitzende des Kreisaustrichs dem Verwaltungsrat der Kreispflegeamt an. Der Kreisaustrich nahm Johann Stellung gegen einen vom Ministerium der Finanzen mitgeteilten Gesetzentwurf, welcher eine Beteiligung der Kreise am Ertrag der Wandergewerbesteuer nicht mehr vorsieht, dagegen stimmte er einem vom Ministerium des Inneren mitgeteilten Gesetzentwurf über die Abänderung des Unterhaltungs- und Hilfsvertrages, wonach künftig für die Ermittlung des endgültig unterstützungspflichtigen Armerverbandes der gewöhnliche Aufenthalt des Unterstützten maßgebend sein soll. Weiter wurde die Aufnahme eines größeren Anlehens zur Beschaffung von Holzgittern genehmigt und Kenntnis davon genommen, daß im 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag Mittel zur Erhöhung der Staatsdotations an die Kreise beantragt sind.

Aus anderen deutschen Staaten.

Ludwigshafen i. Rh., 20. Febr. Ein 27 Jahre alter verheirateter Postkassierer von hier wurde nunmehr überführt, daß er seit geraumer Zeit Diebstahl, die aus Mexiko kommen, den Inhalt an Dolarsnoten raubte. Er wurde festgenommen.

Wien, 21. Febr. Der Zivilrechtslehrer, Universitätsprofessor Dr. Moriz Weisbacher, hat heute durch Selbstmord verübt.

Karlsruhe.

Reichsanwalt Dr. Cuno wird, wie verlautet, in der nächsten Zeit den süddeutschen Staaten einen Besuch abstatten und bei diesem Anlaß auch nach Karlsruhe kommen.

Kathol. Presseverein Karlsruhe. Am Freitag, den 23. Febr., abends 8 Uhr, im „Hörsaal“ (Wohnzimmer), Pflanzengr. 60a, Sitzung des erweiterten Vorstandes mit wichtiger Tagesordnung. Das Erscheinen der einzelnen Vertrauensleute sämtlicher Pfarrebezirke ist unbedingt erforderlich. Auch Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Ehre einer tapferen brasilianischen Hausfrau! Am Freitag, den 22. Februar begibt Frau Luise Kautz ab.

Verhuld ihren 60. Geburtstag. Weiten Kreisen unserer Frauenwelt ist seit Jahren keine Unbekannte. Sie erblühte das Licht der Welt in Speyer; der wohlthätige, menschenfreundliche Sinn, den die Familie Verhuld schon im Jahre 1870/71 bewies, hat auch ihrem Leben ein bestimmendes Gepräge verliehen. Als sie sich 1883 mit dem Bahnverwalter Chg. Kautz in Mannheim verheiratete, machte sie gründlich theoretische und praktische Krankenpflege mit und besorgte 18 Jahre lang die Pflegerstation für Nothverwundete auf dem abgelegenen Bahnhof in Mannheim und ging auch den Ärzten bei Operationen und Unglücksfällen zur Hand. Bei ihrem Wegzug 1900 wurde sie vom Kreisaustrich Speyer des Bayerischen Frauenvereins zum Ehrenmitglied ernannt. Seit ihrem Aufenthalt in Karlsruhe sind besonders erwähnenswert ihre Arbeiten für die Krüppelfürsorge der hiesigen Ortsgruppe und den Landesverband in Heidelberg, die sie 5 Jahre lang in aufopfernder Weise leitete. Bei Ausbruch des Krieges gründete sie in der Verhuldstraße bei Junker u. Nuss die Lazarettschichtküche, im Josephshaus eine Küche zur Herstellung von Fruchtsäften und versorgte in großzügiger Weise die Lazarett- und Lazarettzüge mit Krankenpflegerinnen. Auch unterwies sie die Frauen in der Kriegsschulmadrerie. Seit 1918 hielt Frau Kautz hauswirtschaftliche Vorträge auf allen einschlägigen Gebieten in Baden und über Badens Grenzen hinaus und gab damit wertvolle Anleitung zu sparsamer Wirtschaftsführung. Einen großen Teil der bei den Vorträgen erzielten Einnahmen verwendete sie zu wohltätigen Zwecken. Sowohl die verstorbenen Königin Theresie von Bayern, wie auch Großherzogin Luise von Baden gaben der von hoch und nieder geachteten arbeitsfrohen und hilfsbereiten Frau des öfteren Beweise ihrer Sympathie. Wegen ihr noch viele glückliche Jahre ungetrübter Gesundheitskraft und Arbeitsfreude beschiedenen sie.

Arbeits- und Dienstleistungen. Wiederum eine stattliche Anzahl von Anwärtern im Dienste der Arbeit hatte die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Heid u. Nuss im letzten Vierteljahr zu verzeichnen. Nachfolgende Angestellte und Arbeiter befinden sich nunmehr 25 Jahre bei der Firma, es sind dies: Der Vorstand der Karlsruher Herr Karl Götz, Betriebsrat Robert Häfner, Dreher Otto Wilhelm Käff, Monteur Gregor Wader, Schreiner Karl Kautz, Obermeister Heinrich Barth, Vertretung Karl Maier, Kontrollleur Josef Kappeler, Maschinenarbeiter Emil Kurz, Maschinenarbeiter Ludwig Daubenerger und Schloß Karl Deiß. Allen Genannten wurde an ihrem Festtage von der Firma ein Ehren Diplom in Anerkennung treuer Pflichterfüllung überreicht. Außerdem aber wurden sie sowohl von der Direktion als von ihren Mitarbeitern nach besondere Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen.

Katholischer Männerverein der Offstadt. Die am 14. d. M. stattgehabte diesjährige Hauptversammlung war außerordentlich zahlreich besucht. Dem Gesamtvorstand wurde nach Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts einstimmig Entlastung erteilt. Der Verein nimmt einen größeren Anlauf mit in das Jubiläumjahr hinüber. Bei der vorgenommenen Neuwahl sind der 1. und 2. Vorstand und der Rechner in ihren Ämtern bestätigt worden. Anstelle des wegen leidendem Gesundheitszustand ausweisendsten Schriftführers A. Braun ist Herr Rudolf Sillenbrand einstimmig gewählt worden; ebenso glatt ging die Erneuerung des 6. Ausschusses und des Ausschusses der Besondere Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen.

Karlsruhe, 21. Febr. Der von der außerordentlichen Kreisversammlung vom 20. Januar neu gewählte Kreisaustrich hielt am 9. Februar seine erste Sitzung ab. Als Vorsitzender wurde Oberlandesgerichtsrat Karl Städtler gewählt und als Stellvertreter Franz Kauer Stadtschreiber bestimmt. In den Verwaltungsrat der Kreispflegeamt sind wurden gewählt: Bürgermeister Flohr-Durlach und Stefan Dr. Hermann-Gittingen sowie Frau Maria Philipp-Karlsruhe. Außerdem gehört der Vorsitzende des Kreisaustrichs dem Verwaltungsrat der Kreispflegeamt an. Der Kreisaustrich nahm Johann Stellung gegen einen vom Ministerium der Finanzen mitgeteilten Gesetzentwurf, welcher eine Beteiligung der Kreise am Ertrag der Wandergewerbesteuer nicht mehr vorsieht, dagegen stimmte er einem vom Ministerium des Inneren mitgeteilten Gesetzentwurf über die Abänderung des Unterhaltungs- und Hilfsvertrages, wonach künftig für die Ermittlung des endgültig unterstützungspflichtigen Armerverbandes der gewöhnliche Aufenthalt des Unterstützten maßgebend sein soll. Weiter wurde die Aufnahme eines größeren Anlehens zur Beschaffung von Holzgittern genehmigt und Kenntnis davon genommen, daß im 2. Nachtrag zum Staatsvoranschlag Mittel zur Erhöhung der Staatsdotations an die Kreise beantragt sind.

Ludwigshafen i. Rh., 20. Febr. Ein 27 Jahre alter verheirateter Postkassierer von hier wurde nunmehr überführt, daß er seit geraumer Zeit Diebstahl, die aus Mexiko kommen, den Inhalt an Dolarsnoten raubte. Er wurde festgenommen.

Wien, 21. Febr. Der Zivilrechtslehrer, Universitätsprofessor Dr. Moriz Weisbacher, hat heute durch Selbstmord verübt.

Karlsruhe.

Reichsanwalt Dr. Cuno wird, wie verlautet, in der nächsten Zeit den süddeutschen Staaten einen Besuch abstatten und bei diesem Anlaß auch nach Karlsruhe kommen.

Kathol. Presseverein Karlsruhe. Am Freitag, den 23. Febr., abends 8 Uhr, im „Hörsaal“ (Wohnzimmer), Pflanzengr. 60a, Sitzung des erweiterten Vorstandes mit wichtiger Tagesordnung. Das Erscheinen der einzelnen Vertrauensleute sämtlicher Pfarrebezirke ist unbedingt erforderlich. Auch Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich eingeladen.

Ehre einer tapferen brasilianischen Hausfrau! Am Freitag, den 22. Februar begibt Frau Luise Kautz ab.

Die längste Dauer für die Beförderung eines Telegramms beträgt einschließlich Zustellung drei Stunden. Das Witzfunkteleogramm kostet das Fünftel der normalen Telegrammgebühr. Witzfunkteleogramme können nur nach bestimmten Orten (z. B. Mannheim, Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Bremen) aufgegeben werden. Die Aufstellung kann am Schalter oder durch Fernsprecher Vertrags von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags erfolgen. Die Einrichtung hat sich in anderen Städten sehr bewährt, und es wäre zu wünschen, daß auch diese schnellste Verbindung in Karlsruhe guten Fuß fassen könnte.

Die Winterstiftung Karlsruhe kann auch weiterhin namhafte Spenden verzeichnen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß durch die Rückschlüsse eine weitere Anspannung der Opferwilligkeit erfolgt ist. Als Ergebnis des großen Verkaufes der Winterstiftung gingen ein: Bad. Frauenverein 15 000 Mk., Deutscher Offizierbund 25 280 Mk., Freial. Wohlfahrtsbund 204 140 Mk., Karlsruher Hausfrauenbund 139 676 Mk., Kleinrentnerbund 27 830 Mk. Das Gesamtergebnis der Winterstiftung beträgt somit bis jetzt nahezu 88 Millionen Mark.

Der Verein der Mäde dahier hat aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums dem Oberbürgermeister in dankenswerter Weise eine Spende von 30 000 Mark für die hiesige Kinderfürsorge überreicht.

Brand. Ein 4 1/2 Jahre altes Kind zündete gestern nachmittags in der elterlichen Wohnung in der Kreuzstraße Papierbögen an und verurteilte dadurch einen Zimmerbrand. Der Schaden beträgt etwa 20-25 000 Mark. Das Feuer wurde von der Feuerwache gelöscht.

Deutsche Proteste wegen französischer Bluttaten.

Berlin, 21. Febr. Auf die deutsche Protestnote vom 27. Januar wegen der Verwundung des Arbeiters Drees in Kirchende bei Haguen hatte die französische Regierung am 13. Februar geantwortet, daß die französische Wache pflichtgemäß auf die deutsche Zivilperson geschossen hatte, die trotz des Anrufes auf sie zugegangen sei. Die Haltung der Wache sei schon deshalb gerechtfertigt, weil in der Nähe der Stelle, wo die Zivilperson verundet wurde, ein Revolver aufgefunden worden sei. Darauf erwiderte die deutsche Regierung in einer neuen, durch den deutschen Gesandtschaftsträger in Paris der französischen Regierung überbrachten Protestnote, die französische Darstellung entspreche nicht den Tatsachen. Drees sei vielmehr nach der Feststellung der deutschen Behörden von der Wache und einem anderen französischen Soldaten aufgefunden worden, nach Hause zu gehen. Er sei das tat, halte die Wache von hinten ohne Grund auf ihn geschossen, wie das die Untersuchung der Wunde später ergeben habe. Wichtig sei, daß am nächsten Morgen von einem französischen Offizier ein Revolver belästigt worden sei, mit der Behauptung vorgewiesen wurde, daß die Waffe an dem Ort gefunden worden sei, wo Drees verwundet worden war. Das könne aber das Verhalten der Wache nicht rechtfertigen, weil diese auch nach der französischen Darstellung von Drees nicht bedroht worden war, außerdem sei festgestellt worden, daß Drees gar keinen Revolver besaß. Die deutsche Regierung halte also ihren Protest aufrecht. Abregens sei Drees in Anspruch genommen.

Der deutsche Gesandtschaftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung nachstehende Note zu übergeben: Die deutsche Regierung erhält Nachricht von neuen Bluttaten französischer Truppen im Ruhrgebiet. Am 17. Februar vor-mittags 10 Uhr erschienen fünf französische Soldaten auf der Straße „Pringent“ in Dortmund, um sich Brennholz anzueignen. Als die Belegschaft ihnen den Weg verperrte und das Festhalten verweigerte, holten sie Verstärkung. Diese sprengte das Tor und schoß mit Maschinengewehren auf die deutsche Arbeiterschaft. Der 15-jährige Arbeiter Sieghard wurde schwer verletzt und ist alsbald gestorben. Der Arbeiter Schulz wurde durch Streifschuß am Hals verwundet. Der Markenkontrollleur Berghäuser wurde verhaftet. In der Markenkontrolle wurden von französischen Soldaten durch Schüsse Verletzungen angerichtet. Die deutsche Regierung erhebt gegen diese neuen Bluttaten und Gewaltakte Protest. Sie behält sich vor, volle Genugtuung zu fordern.

Das Zollamt Wörth aufgehoben.

In der Pfalz drücken haben die Franzosen das Zollamt Wörth aufgehoben und die deutschen Beamten abgesetzt. Marokkaner bewachen das Zollamtsgebäude, das in ein französisches Zollamt umgewandelt wird. Die Franzosen können jedes Unrecht tun, denn sie haben die physische Gewalt und brauchen sie, weil sie sie haben.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Warschau, 21. Febr. Polnische Teil-Agenur. Aus Warschau wird gemeldet: Patrouillen litauischer Regimenter haben die polnische Grenze im Walde von Podamien mit schwerer Artillerie beschossen.

Dollar 21. 2. 7 Uhr abds. 23000.—

Frankfurt a. M., 21. Febr. (Börse n. s. t. m. u. s. bild.) Die Befestigung der Devisenkurse wurde von den Interessenten des Stellenmarktes mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die ausländischen Zahlungsmittel lagen gegen die gestrigen Abendkurse nicht sehr fest, immerhin war die Tendenz in den ersten Morgenstunden nach oben gerichtet. Der Dollar nannte sich 23 000, 22-24 000. Die Grundstimmung war bei dieser Höhe, wenn sich auch im Verlaufe verschiedener Schwankungen einstellen. Im freien Verkehr war das Geschäft ziemlich lebhaft, besonders waren zu Beginn Märzfelder begünstigt 38 000. Man nannte März-Erdbeere 14 000, Inag 19 000, Emella 12 000, Karstadt 4 000, Weder-Stahl 28 000, Eisenfelder Farben 17 000, Großkraft Württemberg 2200, Wfa 14 500, Stoeckh Gummi 8000. Der Montanaktienmarkt zeigte für Dampfer plus 34 000 bei fester Tendenz und regerer Umwälzung. Im Vordergrunde des Interesses standen Weierere plus 7000. Für Laurahütte zeigten sich höhere Kurse, aber schwächer lagen Oberdorf. Von Maschinenaktien waren Adlerwerke Meyer 6000 Preis höher. Metallwerte zeigten sich durch Festigkeit aus. Julius Siedel begehrt. Von den chemischen Werten lautete die erste Notiz für Bad. Anilin plus 6000; Griesheim plus 2100, Renania plus 5000. Umfangreiche Käufe kamen in einzelnen Elektrizitätswerten zur Ausführung, von ihnen sind Bah-

meyer, Licht und Kraft fest. Negere Nachfrage war für Waig und Häfner zu bemerken. Am Rentenmarkt waren Deutsche Bank auf die Kapitalerhöhung fest. Metallbank stellten sich bei erster Notiz 1500 höher. Eine Befestigung kam in Norddeutscher Lloyd und Sapag zum Durchbruch, später abgeschwächt. Mäßige Kursgewinne erzielten Tierkennwerte und Lombard Prioritäten. Schutzgebietsanteile fest. Schantungbahn gewannen 6500, Zuckerwerte stellten sich höher. Von sonstigen Spezialpapieren hatten bei regerer Nachfrage Bau- und Terringellschaft höhere Kurse zu verzeichnen. Feinere Kurse, stellten sich für Maschinenfabriken, Spinnerei Eittingen, Zellulose, Chemische, Motoren Oberursel, Karstadt und elektrische Lieferungen ein.

Karlsruher Börse vom 21. Febr. 1923. Bei starkem Besuch ist die Stimmung einheitlich. Die schwankenden Devisenkurse wurden sowohl auf Käufer wie Verkäufer zurückgehalten. Als Preise wurden genannt: Weizen 125-135 000, Roggen 95-100 000, Mais, ausländisch 130-135 000, Reis 60-70 000, Weizenmehl, offizielle Notierung 210 000 Basis 0, Weizenmehl, zweithändig 180-190 000, Roggenmehl 165 000, Weizenmehl 1922er, hiesige geäußert 1200 per Liter, Weizenmehl 1922er, hiesige Natur 1000 per Liter, Kirschkornmehl 50-prozentig 6-7000 per Liter, Weizenmehl 50-proz. 5-5500 per Liter, Kaffee rot Santos superior, gebrannt 16 500-17 000 per Kg., Guatemala, gewaschen, klar 19-20 000 per Kg., Röll per Kg. 7741.50, gebrannt 20 500-26 000, Kakaopulver lose 8000 per Kg., Tee mittel, verzollt, per Kg. 33-35 000, Tee, gut, verzollt, per Kg. 36-40 000, Tee, fein, verzollt, per Kg. 42 000 bis 46 000.

Berlin, den 20. Februar 21. Februar

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, Buenos Aires, Berlin, etc.

Berlin, 21. Februar 1923.

Table with exchange rates for various locations including Schantungbahn, Südb. Eisenbahn, Baltimore, etc.

Frankfurt, 21. Februar 1923.

Table with exchange rates for various locations including Aktien, Badische Bank, Darmstädter Bank, etc.

Wetternachrichtendienst der hiesigen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Vorausichtliche Bitterung bis Freitag, den 23. Febr., nachts; Wolkig, doch teilweise auflockernd, noch einzelne Niederschläge, leichte Nachfröste, sonst allgemein milde.

Wasserstände des Rheins am 22. Februar: Schutterinsel: 1.53 (gef. 12), Meis: 2.77 (gef. 15), Maxau: 4.70 (gef. 10), Mannheim: 4.12 (gef. 19).

